



IMKELLER

WER GRÜNER VELTLINER UND WEINVIERTEL SAGT, MUSS AUCH FRANZ PRECHTL SAGEN. VON GERHARD HOFER

Jetzt wird es schön langsam bedenklich. Nicht nur, dass sich die heimischen Winzer lauter Praktikanten aus Übersee nicht mehr erwehren können. Nicht nur, dass Youngsters aus Kalifornien, Chile und Australien bei österreichischen Weinbauern Praxis sammeln wollen. Jetzt fangen die in Neuseeland und in den USA auch schon damit an, Grünen Veltliner auszupflanzen. Dürfen die denn das?

Schuld an derart kulturbolschewistischen Entwicklungen sind Winzer wie Franz Prechtl aus Zellerndorf im Weinviertel. Prechtl ist ein wahrer Grüner Veltliner-Fanatiker. Fünf Grüne, vier Weinviertel DAC und den „Grünen Veltliner Leitstall“ hat er in seinem Sortiment. Intensiver, vielschichtiger und präziser kann man dieser Paradesorte nicht begegnen. Ihn zu den besten Veltliner-Winzern des Weinviertels zu zählen, wäre eine blanke Untertreibung. Und damit wären wir beim „Grünen Veltliner Leitstall 2006“.

Weingut Franz Prechtl, www.prechtl.at, Grüner Veltliner Leitstall 2006, 12 Euro ab Hof.

Wuchtig und gleichzeitig elegant, opulent und trotzdem geradlinig. Ein Wein wie ein Manifest. Früher hat Prechtl „Vinotheksfüllung“ auf das Etikett geschrieben. Damit wollte er sagen, dass man den Wein ruhig ein paar Jahre im Keller liegen lassen kann. Pädagogik durch die Blume also. Das lässt er mittlerweile wieder sein. Tatsächlich trinkt sich der 2006er schon jetzt absolut toll. Wer sich mit diesem Wein aber noch ein paar Jahre Zeit lässt, der erfährt dann auch den Grund, warum diese Neuseeländer jetzt anfangen, Grünen Veltliner zu pflanzen.